

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. den Ministerial-Secretär Dr. Leo Ritter Beck v. Manna-getta zum Sectionsrathe und den Ministerial-Vicesecretär Dr. Karl Kelle zum Ministerial-Secretär im Ministerium für Cultus und Unterricht allergnädigst zu ernennen geruht. **Madeyski m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. den Ministerial-Secretär Dr. Richard Freiherrn v. Bienerth zum Sectionsrathe extra statum im Ministerium für Cultus und Unterricht allergnädigst zu ernennen geruht. **Madeyski m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. April d. J. den Stipendisten und Lehramtskandidaten an der Universität in Kiew Michael Gruszewski zum ordentlichen Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht. **Madeyski m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. April d. J. den außerordentlichen Professoren für Ohrenheilkunde an der Wiener Universität Dr. Joseph Gruber und Dr. Adam Polizer sowie dem außerordentlichen Professor der Laryngologie an dieser Universität Dr. Karl Stoerl den Titel und Charakter von ordentlichen Universitäts-Professoren allergnädigst zu verleihen geruht. **Madeyski m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem mit der Leitung des Präsidial-Bureau bei der Statthalterei in Graz betrauten Bezirkscommissär Dr. Karl Ritter Eisler von Eichenhort den Titel und Charakter eines Statthalterei-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht. **Bacquehem m. p.**

Der Minister für Landesverteidigung hat dem mit dem Titel und Charakter eines Oberrechnungs-rathes bekleideten Rechnungsrathe Peter Enzlein eine im Ministerium für Landesverteidigung erledigte Oberrechnungs-raths-Stelle und dem mit dem Titel und Charakter eines Rechnungsrathes bekleideten Rechnungs-revidenten Wenzel Stuna eine in diesem Ministerium erledigte Rechnungs-rathsstelle verliehen.

Feuilleton.

III. Internationale Kunstausstellung in Wien 1894 (Eigenbericht der „Laibacher Zeitung“.)

V. Frankreich.

Das Kunstleben Frankreichs concentrirt sich ausschließlich in Paris, das beweisen die Zahlen. Ueber viertausend active Maler beherbergt die Seinestadt, und die anderen Branchen der Bildhauer, Kupferstecher, Modelleure mögen auch nicht gering an der Zahl sein. Das gesammte Kunstschaffen wird jährlich im „Salon“, jetzt eigentlich in den beiden „Salons“, der Welt vorgeführt, da eine Spaltung in der Künstlerkaste eingetreten ist. Die eine Partei schwört zur Fahne der Akademiker à la Bouguereau, Lefebvre, Bonnat, Henner, sie liebt das Schulgerechte, glaubt noch an die Autorität großer Künstler, gehört deshalb auch immer der Schule eines solchen an, arbeitet mit Atelierlicht und stellt im Industriepalast des Champs Elysée aus; es ist die Ausstellung der Routine. Diese bewegt sich natürlich meistens in sehr ausgeprägten Geleisen, es herrscht eine unheimliche Correctheit in den Bildern. Man nehme als Beispiel nur die Hauptgöttin „Bouguereau“. Seine Zeichnung ist ungut abgewogen, helltönig, die Composition entspricht allen Regeln der Kunst, dennoch wird er bald fabelhaft dem Leben entzogen. Die Anhänger dieser Richtung werden viel verhöhnt;

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Ministerial-Concipisten Dr. Sigismund Pilat zum Ministerial-Vicesecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Werkmeister an der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach, Ernst Cigoj, zum Fachlehrer in der Eigenschaft eines Staatsbeamten der zehnten Rangklasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der österreichisch-ungarische Außenhandel im ersten Quartal 1894.

Das statistische Departement im Handelsministerium veröffentlicht soeben die Daten des Außenhandels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im März 1894. Diese Publication enthält die Ein- und Ausfuhrmengen pro März 1894, nach Herkunfts- und Bestimmungs-Ländern detailliert, dann für die ersten drei Monate 1893 und 1894 nicht nur die Mengen, sondern auch die Handelswerte, überdies erscheint im Anhang der Wahlverkehr im Jänner bis März 1894 ausgewiesen. Der Bewertung sind für die wichtigeren Warenpositionen neu ermittelte Einheitswerte zugrunde gelegt worden, während für die übrigen Warenpositionen die für das Jahr 1893 ausgewiesenen Durchschnittswerte angenommen wurden.

Die Hauptergebnisse der Handelsstatistik in den ersten drei Monaten 1894 stellen sich wie folgt dar: Es betrug die Einfuhr (exclusive Edelmetalle) in den ersten drei Monaten 1893 164.9 Millionen Gulden, in den ersten drei Monaten 1894 176.7 Millionen Gulden, das ist um 11.8 Millionen Gulden mehr; die Ausfuhr (exclusive Edelmetalle) in den ersten drei Monaten 1893 179.8 Millionen Gulden, in den ersten drei Monaten 1894 179.3 Millionen Gulden, das ist um 0.5 Millionen Gulden weniger. Das Saldo aus dem Warenverkehr ist somit zugunsten der Monarchie in den ersten drei Monaten 1894 2.6 Millionen Gulden gegen 14.9 Millionen Gulden in den ersten drei Monaten 1893, das ist um 12.3 Millionen Gulden geringer. Rechnet man den in den älteren Handelsausweisen unberücksichtigt gebliebenen Verkehr mit Emballage-Gegenständen ab, so erhöht sich die Bilanz aus dem Warenverkehr in den ersten drei Monaten 1894 auf 3.1 Millionen Gulden.

Der Edelmetallverkehr weist folgende Zahlen auf:

so sagte die Kritik einmal von einem sonst sehr geschätzten Künstler, er habe sich durch unvorsichtiges Malen richtig die „Ehren-Medaille“ des „Salon“ zugezogen.

Die zweite Partei schwört auf „Meissonier“, es sind die Realisten, selbständige Köpfe mit eigener Weltanschauung, eigener Technik, eigenem Stil. Bis zu einem gewissen Grade bleiben sie immer interessant, da jeder seine individuelle künstlerische Handschrift schreibt. Sie stellen auf dem Marksfelde aus, und ihr „Salon“ wird auch schlechtweg „Salon Meissonier“ genannt.

In der modernen französischen Kunst herrscht ein gewaltiges Ringen nach neuen Ausdrucksformeln, welches freilich mitunter gar sonderbare Blüten treibt. So ist irgend ein Maler auf die Idee verfallen, die richtig wirkende Farbe dadurch zu erzielen, dass er eine Menge polychromer Punkte nebeneinander setzt, welche sich erst in einer gewissen Entfernung zum richtigen Farbenton verbinden; es gelang ihm auch, ganz hübsche Farbeneffekte zu erzielen. Natürlich hatte er sofort Nachahmer gefunden, wie jede Narretei bald nachgeahmt wird. Man nennt die Anhänger dieser Technik die „Perliten“, betrachtet aber das ganze Verfahren als unnütz und abgethan, da das menschliche Auge doch immer nur die Gesamtwirkung sieht und nicht eine Farbe in ihre Atome zerlegt. Es taucht keine neue Nuance in der Technik auf, ohne dass sich gleich ein Haufe darauf stürzen würde, in kurzer Zeit jedoch ist das Verfahren erschöpft. Das macht die enorme Concurrenz.

Einfuhr: In den ersten drei Monaten 1893 80.3 Millionen Gulden, in den ersten drei Monaten 1894 87 Millionen Gulden, das ist um 7.6 Millionen Gulden weniger. Ausfuhr: In den ersten drei Monaten 1893 4.2 Millionen Gulden, in den ersten drei Monaten 1894 5.7 Millionen Gulden, das ist um 1.5 Millionen Gulden mehr. Der Gesamtverkehr stellt sich somit wie folgt dar: Einfuhr: In den ersten drei Monaten 1893 245.3 Millionen Gulden, in den ersten drei Monaten 1894 183 Millionen Gulden, das ist um 62.3 Millionen Gulden geringer. Ausfuhr: In den ersten drei Monaten 1893 184 Millionen Gulden, in den ersten drei Monaten 1894 185 Millionen Gulden, das ist um eine Million Gulden mehr. Hieraus ergibt sich ein Ueberschuss der Ausfuhr über die Einfuhr von 2 Millionen Gulden in den ersten drei Monaten 1894 gegen einen Ueberschuss der Einfuhr über die Ausfuhr von 61 Millionen Gulden in den ersten drei Monaten 1893.

Die Einfuhr ist in den ersten drei Monaten 1894 gegen die gleiche Periode 1893 bei nachfolgenden Artikeln gestiegen: Bei Mais um 1.6 Millionen Gulden, bei Gerste um 1.1 Millionen Gulden, bei Hafer um 3.2 Millionen Gulden, bei Indigo um 1.7 Millionen Gulden. Dieselbe hat sich dagegen vermindert: Bei Baumwolle, roh, um 1.3 Millionen Gulden; bei Gold, roh, um 37.8 Millionen Gulden; bei Goldmünzen 34 Millionen Gulden. Ausgeführt wurden mehr: Schweine um 2.4 Millionen Gulden, Geflügel-Eier um 1.5 Millionen Gulden, Goldmünzen um 1.9 Millionen Gulden. Weniger ausgeführt wurde an: Gerste um 2.6 Millionen Gulden, Hafer um 1.6 Millionen Gulden, Schweine- und Gänsefett, Speck um 1.5 Millionen Gulden.

Die in den ersten drei Monaten 1894 zum Verbrauch eingeführten Getreide-Arten repräsentieren einen Handelswert von 4.2 Millionen Gulden, während der Handelswert der in dieser Periode wieder ausgeführten Nahrungsproducte sich auf 3 Millionen Gulden bezieht. Der Handelswert der Wareneinfuhr (exclusive Edelmetalle) betrug im März 1894 62.5 Millionen Gulden gegen 62 Millionen Gulden im März 1893 und inclusive Edelmetalle 66.4 Millionen Gulden gegen 108.3 Millionen Gulden. Der Handelswert der Warenausfuhr (exclusive Edelmetalle) hat sich bezieht im März 1894 auf 72.9 Millionen Gulden gegen 76 Millionen Gulden im März 1893 und inclusive Edelmetalle auf 74.4 Millionen Gulden im März 1894 gegen 76.5 Millionen Gulden im März 1893.

Von der französischen Kunst könnte man sagen, sie will nichts beweisen, nichts lehren, sie wird nur dadurch zur Lehrmeisterin, dass sie dem Leben nachgeht. Von Idealismus und Gemüth ist wenig zu spüren, es spricht mehr der Verstand. In der Idylle und der Bauernmalerei verunglücken die Franzosen beinahe meist, während ihnen Salonstücke, moderne Damen recht gut gelingen, sie darin kaum übertroffen werden.

In mythologischen und idealen Darstellungen werden die Franzosen leicht fade, manieriert, da sie zu viel posieren; das eigene nationale Leben schildern sie dagegen ausgezeichnet, was ihrem entwickelten Selbstgefühl entspricht. Ja selbst in der Landschaft befriedigen sie uns selten, denn es fehlt jenes gewisse Etwas, sei es nun Nüchternheit oder Begeisterung, jenes Etwas, welches packt, jener Zusammenhang zwischen dem, was das Auge sieht und das Herz empfindet — die Stimmung. Dafür ist in der neuesten Zeit der Mysticismus in die Kunst gedrungen, welcher mit allerlei dunklen Symbolen eine unverständliche Wissenschaftlichkeit oder einen unverständlichen Glauben bringt und dadurch Rebusse schafft, welche niemand löst, selbst wenn er den erklärenden Text in der Hand hält.

Einzig und unübertrefflich bleibt die französische Kunst in der Soldatenmalerei, es mag dies darin liegen, dass dazu weniger Gefühl erforderlich ist, die Farbe stark vertreten ist und in gewissem Sinne diesem Genre seiner Natur nach etwas Theatralisches anhaftet, folglich der französischen Nation günstig liegt. Vorzüglich sind die Franzosen auch im Porträt und in der rein decorativen Malerei.

Zeitungsjah.

Das „Armeebblatt“ bespricht die Rede Sr. Excellenz des Herrn Landesvertheidigungs-Ministers FML. Grafen Welfersheim bei Berathung des Voranschlags seines Ressorts und sagt: „Minister Graf Welfersheim, welcher seit einer Reihe von Jahren die Interessen der Wehrmacht vor der österreichischen Legislative in meisterhafter Weise und mit Erfolg vertritt, bewies auch diesmal, daß er nicht nur ein ausgezeichnete Kenner der militärischen Verhältnisse und Bedürfnisse, sondern auch ein Parlamentarier ersten Ranges, ein scharfsinniger Jurist und weiser Staatsmann ist. Unser Minister für Landesvertheidigung trifft immer den Nagel auf den Kopf. Seine Ausführungen sind stets überzeugend, nicht bloß überredend, seine Reden können als Muster militärischer und forensischer Beredsamkeit gelten. . . . Die Armee kann mit gerechtem Stolz und mit festem Vertrauen auf den Vertreter ihrer Interessen vor der österreichischen Legislative, auf Benö Grafen Welfersheim, blicken.“

Das „Dresdner Journal“ äußert sich sehr anerkennend über die jüngste Rede Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht Doctor Ritter von Madeyski in der Debatte über den Unterrichtsetat. „Das Verdienst — schreibt das genannte Blatt — welches sich der Herr Minister in den Augen aller unparteiischen Freunde der modernen Volksbildung Oesterreichs durch seine offenen und rückhaltlosen Darlegungen erwarb, wird noch erhöht durch den Eindruck der Bemerkungen, die er den Erziehungsaufgaben im allgemeinen und der verderblichen politischen Beeinflussung des Bildungswesens im besonderen widmete. Herr Dr. Ritter von Madeyski hat die hohe Wichtigkeit der pädagogischen Bestrebungen in geradezu begeisterten Worten gepriesen, und er hat dabei hervorgehoben, wie der Erfolg dieser Bestrebungen immer wieder das Interesse des Staates berühre. In diesem praktischen Nachweise gedachte der Herr Minister aber zugleich auch des Wertes einer von idealen Momenten beeinflussten Erziehung, welche dem Staate nicht nur arbeitsfähige Bürger, sondern auch die verlässlichen Charaktere schafft, deren man in einem gefunden politischen Leben bedarf. . . . Der Leiter des österreichischen Unterrichtswesens täuscht sich nicht über die Schwierigkeiten, die er bei der Lösung seiner Aufgabe zu bewältigen hat. Er erkennt aber die Größe und Bedeutung dieser Aufgabe, und seine Worte bürgen dafür, daß die gegenwärtige Regierung mit allen Mitteln und mit achtenswertem Eifer die materielle und geistige Entwicklung des Bildungswesens anstrebt.“

Politische Uebersicht.

Salbach, 26. April

Der langsame Fortgang der Budgetdebatte dürfte, wie mehrseitig gemeldet wird, dazu führen, daß die bisher den Ausschüssen eingeräumte Berathungszeit, zwei Tage in jeder Woche, künftig für die Sitzungen des Hauses verwendet werden dürfte.

Der Budget-Ausschuß hielt gestern vormittags eine Sitzung, in welcher ein Nachtragscredit des Unterrichtsministers betreffend die Beschaffung der Geldmittel zum Baue eines Gebäudes für die Staats-Realschule in Krakau, ferner weitere Nachtragscredite zu den Capiteln „Tabak“ und „Stempel“ genehmigt wurden.

In unserer Ausstellung ist Frankreich rücksichtlich der Qualität nicht besonders stark vertreten, obwohl manches Gute da ist; ein Urtheil über die französische Kunst auf Grund dieser Exposition allein wäre keinesfalls richtig. Der erste Eindruck ist ein günstiger. Die Abtheilung repräsentiert sich sehr vornehm, mit viel Licht und Farbe. Die Technik ist meist vollkommen; in dieser Hinsicht sind sie noch immer die Lehrmeister der anderen. Die Maler aller Nationen trachten, sich den letzten Schliff in Paris zu holen.

Viel Aufsehen erregt das Porträt einer Dame aus der großen Gesellschaft von Léon Bonnat. Es ist ein Repräsentationsbild; große Toilette, vornehme Haltung, feine Stoff- und Pelzmalerei, eine sehr geschickt concentrirte Beleuchtung und infolge dessen ein hoher Grad von plastischer Wirkung. Daß es vorzüglich getroffen sein muß, dafür bürgt der Name des Künstlers. Es ist eine sehr tüchtige Leistung, entschieden das plastischste Bild der ganzen Ausstellung.

Léobald Chartran hat in seinem Porträt des französischen Botschafters in Wien, „Monsieur Loze“, ein männliches Bildnis von denkbar feinsten Ausführung und Auffassung geliefert. Die Zeichnung ist von großer Feinheit, der geistvolle und auch sehr schöne Kopf vorzüglich gemalt, am bewundernswürdigsten sind jedoch die Hände, als männliche Hände ein Unicum. Das Bild ist weit intimer behandelt, als Bonnat's „Dame“, und deshalb für den Kenner auch von größerem Interesse. Jean André Rixens macht sich mit seinem Porträt eines Herrn, der im Straßenkleide auf einem

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Generaldebatte über den Handelsvertrag mit Rumänien fort. Die Abg. Joltan, von Ugron und Redeczky sprachen gegen den Vertrag. Handelsminister Lufacs widerlegt die heftigen Angriffe der oppositionellen Redner, motiviert den Standpunkt der Regierung und erklärt, es sei aus den statistischen Daten zu ersehen, daß zwischen der Monarchie und Rumänien vor dem Zollkriege ein bedeutender Handelsverkehr bestand. Der Minister entkräftete schließlich anderweitige Bedenken verschiedener Redner, gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Vertrag dem ungarischen Handel und Gewerbe neue Absatzgebiete erschließen werde und empfiehlt den Vertrag zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung.) Nachdem noch Ackerbauminister Graf Bethlen gesprochen, wird die Debatte auf heute vertagt.

Der preussische Landtag dürfte sich am Samstag bis nach Pfingsten vertagen. Das Ausführungsgesetz zum Reichs-Viehseuchengesetz wird im Ministerium für Landwirtschaft vorbereitet und dürfte dem Landtage alsbald zugehen. In der Sitzung vom 24. d. M. wurde § 1 der von der Commission angenommenen Regierungs-Vorlage über obligatorische Kammern angenommen. Gestern fand die Fortsetzung der Debatte statt.

Ueber die vorgestrige, dem Ministerium so günstige Abstimmung in der italienischen Kammer sagen die römischen Blätter, der Vortheil derselben liege in der Erkenntnis, daß die Kammermehrheit weder den Wunsch noch den Muth habe, das Cabinet zu stürzen.

Die Handelskammer von Mailand beschloß, das Parlament aufzufordern, angesichts der Schädigung, welche die Bankenreform erleiden müßte, sowie in Anbetracht der weiteren Verschlechterung der Valuta den Regierungsdecreten die Zustimmung zu versagen, welche die Emission von 266 Millionen neuer Schatzscheine anordnen und 200 Millionen Gold der Emissions-Banken dem Staatschatz zur Verfügung stellen.

In der französischen Kammer beantwortete vorgestern der Minister des Innern, Raynal, die Frage bezüglich des Ausstandes in den Stahlwerken von Trignac. Der Deputierte Jaures verlangte, daß die Anfrage in eine Interpellation umgewandelt werde, und forderte die sofortige Debatte; die Kammer beschloß jedoch mit 258 gegen 231 Stimmen, die Debatte auf einen Monat zu verschieben. Der Deputierte Jaures, welcher heftig dagegen protestierte, wurde zur Ordnung gerufen. Kriegsminister General Mercier legte den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von eigenen Sahara-Truppen vor, die vornehmlich aus den Spahis' rekrutiert werden sollen. Die Kammer verhandelte hierauf den Gesetzentwurf betreffend die Seine-Affanierung.

Die vom spanischen Senate ernannte Commission zur Prüfung des Gesetzentwurfes, welcher der Regierung die Indemnität für den abgeschlossenen handelspolitischen modus vivendi mit Oesterreich-Ungarn ertheilt, beschloß, die Regierungsvorlage anzunehmen, ohne das Vorgehen des Ministeriums gutzuheißen. Der Bericht wird im Senate erstattet werden.

Der englische Premierminister Rosebery hielt am 24. d. M. abends im liberalen Vereine City of London eine Rede, in welcher er an die liberalen Unionisten appellierte, sich nicht mehr von der liberalen Partei, welche das Recht habe, sich liberal zu nennen und für die Achtung der englischen Flagge im Auslande und die Erhaltung der Einigkeit der drei Königreiche Garantien biete, entfernt zu halten.

Stühle sitzt, auf das angenehmste bemerkbar; große Natürlichkeit und Ungezwungenheit der Haltung, solider, breiter Pinsel.

Der „Sturmglöck“ Albert Maignan's gieng schon von früheren Ausstellungen ein guter Ruf voraus, die Entfesselung aller Furien ist durch Gestalten, die aus der geläuteten Glocke durch die Luft daherstürmen, sehr gut und originell symbolisiert.

Die Soldatenmalerei ist durch den ersten lebenden Meister Edouard Jean-Baptiste Detaille vollkommen, wie stets, vertreten. Seine „Infanterie-Reserven aus dem Jahre 1800“, wie nicht minder das Aquarell „Husaren“ zeigen ihn noch immer in ungeschwächter Kraft der Charakteristik und Wahrheit. Seit dem Tode Neuville's hat er selbst in Frankreich keinen Rivalen, wohl jedoch Nachahmer, die mitunter Glück haben. So ist es Emile Boutigny im Bilde „Bitte, wo geht's zur Mairie?“ nicht übel gelungen, einen ähnlichen Stil zu erzielen. Ein Regiment marschirt in eine kleine Provinzstadt ein, an der Spitze das ganze Tambourcorps; der Tambourmajor erkundigt sich bei den Mädchen am Brunnen nach dem Wege zur Mairie. Diese Scene ist so ungezwungen natürlich geschildert, die Soldaten- und Mädchen-typen so glücklich erfaßt, daß man seine helle Freude am Bilde hat. Ähnlich gute Qualitäten hat auch Georges Clairins „Tambourmajor“ aus der Revolutionsarmee, welcher auf dem Marcusplatze in Venedig bei einer von den großen Flaggenstangen die Tauben füttert, während sich die Truppe auf dem Platze selbst gelagert hat.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung des Gouverneurs von Novgorod, Mossilov, zum Director des Departements für die geistlichen Angelegenheiten der ausländischen Confectionen. In den Ressort dieses Departements fallen auch die religiösen Angelegenheiten der nicht orthodoxen Christen. Mossilov bekleidete denselben Posten bereits vor mehreren Jahren.

Tagesneuigkeiten.

— (Gedenktag der Vermählungsfeier des Allerhöchsten Kaiserpaars.) Aus allen Städten des Reiches laufen Berichte über Festgottesdienste und andere Feierlichkeiten ein, die aus Anlaß des vierzigjährigen Gedenktages der Vermählung des Allerhöchsten Kaiserpaars begangen wurden. In vielen Kirchen wurde die Volkshymne angestimmt und von den Anwesenden mitgesungen. Im Wiener Gemeinderathe wurde ein Schreiben des Staatsrathes Braun verlesen, in welchem das Allerhöchste Kaiserpaar der Stadt Wien für die bargebrachte lokale und patriotische Huldigung den wärmsten Dank entbieten läßt. Eine patriotische Kundgebung fand in der Rotunde am 24. d. M. statt. In den Landeshauptstädten wurde in den Sitzungen des Gemeinderathes und durch Entsendung von Deputationen an die Landesherren die Feier des Tages würdig begangen. In vielen Städten und Gemeinden fanden außerdem Schulfeste statt, die einen erhebenden Verlauf nahmen und welchen die Spitzen der Behörden anwohnten.

— (Ministerium für Cultus und Unterricht.) Infolge des Ablebens des Sectionschefs Doctor Ritter v. David sind im Ministerium für Cultus und Unterricht einige Verschiebungen in der Geschäftszuteilung der Sectionen nöthig geworden. Nach der gegenwärtigen Vertheilung der Revisionsgeschäfte leitet Herr Sectionschef Dr. Rittner die Cultussection sowie die theologischen und juristischen Facultäten. In die Section des Herrn Sectionschefs Grafen Batour gehören die medicinischen und philosophischen Facultäten sowie das ganze gewerbliche Bildungswesen. Das Volksschulwesen hat Herr Sectionschef Dr. Wolf, welcher überdies die Leitung der Mittelschul-Angelegenheiten fortführen wird, übernommen.

— (Zur Bluthat in der Johannesgasse.) Die Vermuthung, daß die aus dem Donaucanale gezogene und in die Todtenkammer des allgemeinen Krankenhauses in Wien gebrachte Leiche die des Mörders Johann Hahn sei, hat sich nicht bestätigt. Die Leiche ist mittelgroß, während Hahn von großer Statur war. Auch die Kleider waren nicht dieselben, die Hahn zuletzt trug.

— (Brände.) Aus Lemberg wird berichtet: Wie aus Sanok gemeldet wird, haben in Jawornik, Turzansk und Balozze Waldbrände großen Schaden angerichtet. Nach einer Warschauer Meldung ist die 8000 Einwohner zählende Kreisstadt Janow im Gouvernement Kowno nachts vollständig niedergebrannt. Die Stadt ward an allen Ecken angezündet; der Schaden ist enorm, und einige Menschen sind im Feuer umgekommen.

— (Ein Säbelduell in Budapest.) Aus Budapest wird unterm vorgestrigen telegraphisch mitgeteilt: Heute fand zwischen den Lieutenants Rosenberg und Bibik des 6. Infanterieregiments König Karl von Rumänien ein Säbelduell statt. Anlaß zu demselben gab ein Rencontre, welches zwischen den beiden genannten Officieren bei einer Festlichkeit, die das Regiment anlässlich des Namensfestes des Kaisers veranstaltete, stattfand.

Carolus Duran ist ein von reichen Amerikanerinnen sehr gesuchter Porträtmaler, da auf seinen Bildern Stoffe, Pelzwerk und Schmuck ganz besonders virtuos gerathen, dagegen ist weniger geistige Vertiefung drin, doch mag dies in manchen Fällen auch ganz nebensächlich sein, ist auch von einem Maler kaum zu fordern, welcher der großen Menge solcher Aufträge kaum nachkommen kann. In Wien stellt er einen weiblichen Act aus, „Lucica“ benannt, der ganz prächtig in goldenen Tönen clair-obscur gemalt ist.

Ueberhaupt ist die französische Abtheilung reich an Nuditäten, so viele Ledas und Liebesgötinnen besitzt die ganze übrige Ausstellung nicht. Man muß im übrigen gestehen, daß sie durchaus sehr decent sind, und da der menschliche Körper mit seinen feinen Linien und Farben immer die höchste und schwerste Aufgabe der bildenden Kunst ist, so wird man auch solche Bilder immer mit einer gewissen Ehrfurcht betrachten, namentlich wenn sie so schön sind, wie z. B. Gaston Casimir Saintpierre's „Venus“, die in der Feinheit der Zeichnung an Bouguereau gemahnt, ihn im Colorit aber bedeutend übertrifft. Eine reizende Schöpfung ist Jules Lefebvre's „Psyche“ und Tony Robert-Fleury's „Leda“. Man mag allen diesen mythologischen Götinnen ihre Pariser Feinheit vom Gesichte ablesen, mit ähnlicher Wirkung studierte Acte sind jedoch stets einer großen Wirkung sicher.

„Polichinell in Verzweiflung“ nennt Jean Georges Vibert sein Bild; der Beschauer ist auch in Verzweiflung, wenn er sieht, wie viel Arbeit rein nur

sand. Es wurden 15 Gänge geschlagen. Dieselben verliefen sehr blutig. Beide Duellanten mußten ins Gar-nisonsspital überführt werden.

(Eine Studenten-Demonstration.) Aus Venedig wird berichtet: Die Studenten der Universität Padua hielten sich durch einen Artikel eines hiesigen Blattes für beleidigt, und fünfhundert derselben kamen heute mit einem Separatzuge nach Venedig, um gegen das Journal zu demonstrieren. Die Behörden waren davon unterrichtet worden und hatten ihre Maßregeln getroffen. In der Nähe der Redaktion des Blattes war Militär aufgestellt worden. Die Studenten, die durch den Militär-Cordon zurückgehalten wurden, stießen Schmä-hungen gegen das Journal und dessen Redacteur aus und verbrannten mehrere Nummern dieses Blattes. Vergeblich versuchten sie jedoch den Cordon zu durchbrechen und wurden immer zurückgewiesen. Sie zerstreuten sich dann durch die ganze Stadt und verursachten an mehreren Orten Unordnungen. Abends wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

(Die spanischen Pilger.) Am 24. d. M. morgens versammelten sich 8000 spanische Pilger, die letzten Gruppen umfassend, in der Basilica des Vatican, woselbst um 9 Uhr bei geschlossenen Thüren der Papst eine Messe beim Kanzelaltare celebrierte. Sodann ließ Se. Heiligkeit eine Anrede in spanischer Sprache durch den Botschafter Spaniens am päpstlichen Stuhle Don Merry de Val verlesen und die Führer der Pilger sowie eine Abordnung der Matrosen der Paketboote, auf welchen die Pilger die Rückfahrt antreten werden, vor den päpstlichen Thron berufen. In der Rede heißt es: Die spanische Wallfahrt war von so großer Bedeutung, daß niemand ihrer vergessen wird. Sie konnte auch den Augen der Sectierer nicht unbemerkt bleiben, von denen einige in eurem Vaterlande selbst unwürdige Handlungen begingen. Dieselben brachten indes eine gegenheilige Wirkung hervor, indem sie euren Eifer entflammten und vor der Welt die Bedeutung eurer Huldigungen bekundeten. Die Rede betont, daß das ganze katholische Spanien, bis in die gefeierten Versammlungen, von Unwillen über die erwähnten Handlungen erfüllt war, worüber der Papst seiner lebhaften Genugthuung Ausdruck gibt. Schließlich ließ sich der Papst durch die Reichen der Se. Heiligkeit stürmisch acclamierenden Pilger tragen und erteilte den Segen. Die spanischen Wallfahrer traten um 4 Uhr nachmittags in naheinander abgelassenen Trains die Fahrt nach Civitavecchia an, wo um halb 6 Uhr ihre Einschiffung zur Heimfahrt begann.

(Die Giftmischerin von Antwerpen.) Der Fall Joniaux nimmt einen ganz außerordentlichen Umfang an. Die Untersuchung wird gleichzeitig in Brüssel, Antwerpen, Gent und in Paris geführt. Bei allen Mit-gliedern der Familie Joniaux, bei der Mutter des Herrn Joniaux und den Schwestern der Frau Joniaux, sind Haus-suchungen vorgenommen und mehr als 4000 Schrift-stücke und Briefe beschlagnahmt worden. Die Vorunter-suchung wird also eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Ueberdies sind die chemischen Untersuchungen der Leichen-theile des verstorbenen Fräuleins Ablaß und des Groß-industriellen Von den Kerkhove noch in vollem Gange in dem Laboratorium der Löwenen Universität. Daß Frau Joniaux neben Morphium auch Atropin gekauft hat, steht fest; Brüsseler Apotheker haben es bekundet.

(Raub im Eisenbahn-coupé.) Aus Genoa wird unterm Vorgestrigen telegraphiert: Einem deutschen Touristen sind heute im Ronco-Tunnel 10.000 Francs

geraubt worden. Der Räuber sprang von dem in vollem Lauf befindlichen Sitzzug herab und entkam.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das fünfzigjährige Regierung-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.

Aus allen Theilen der Monarchie werden Kundgebungen und Anregungen laut, um das fünfzigjährige Regierung-Jubiläum Seiner Majestät unseres erhabenen Kaisers, dem das Reich die Segnungen des Friedens, der Gerechtigkeit und bürgerlichen Wohlfahrt verdankt, der seinen Völkern die Bahn freier Bewegung und Entwicklung erschlossen, in einer des hohen und bedeut-samen Momentes würdigen Weise zu begehen.

Der Jubiläumstag soll und wird ein Freudentag werden, welcher die Liebe und Treue, die sich allezeit und immerdar in hehrster Weise bewährt hat, der ge-samten Bevölkerung zum Ausdruck bringen soll. Reiche zerbröckelten in Staub, Cultur und Kunst tauchten ihr Erscheinen, die stolzen Errungenschaften des Menschei-geistes stiegen zum Licht empor: doch in all dem Wechsel der Zeiten stand das Volk treu zu seinem angeklammerten Herrscher. Darum ist es nicht ein Fest einzelner, ein Fest ganz Oesterreichs ist's, das mit dem weisen Herrscher Freud und Leid in allem theilt, was des Geschickes Walten bereitet.

Mit goldenen Lettern verzeichnet die Geschichte Krains das Wachsen, Emporblühen und Gedeihen des Landes unter der segensreichen Herrschaft des erlauchten Monarchen, den großen Aufschwung des geistigen und materiellen Lebens.

Nur flüchtig können wir einzelnes aus der Ge-schichte Krains in dieser Zeit berühren, so in volkwirt-schaftlicher Beziehung die Bedingungen der Ablösung durch Aufhebung des Untertanenverbandes (4. März 1849), die Gewährung einer nicht rückzahlbaren Staatsubvention von jährlichen 175.000 Gulden zum Grundentlastungs-fonds für die Jahre 1875 bis 1895 und die Nachsicht eines Betrages von 195.461 Gulden zu den bis Ende 1874 gegebenen Staatsvorschußen, die Aufhebung der Bezugsrechte und Servituten (1853), die Aufhebung des Lehenbannes (1869), die Grundsteuer-Regelung (1869), die Förderung der Trockenlegung des Laibacher Moores, die zahlreichen Bewässerungsanlagen, Aufforstungen, die Erbauung mächtiger Schienenstraßen, die Hebung der Industrie und des Handels.

Die Cultur geistiger Interessen fand ihren Ausdruck durch die Errichtung von Mittel-, Gewerbe-, Fach- und zahlreicher Volksschulen. Die Gemeinden erhielten ihre freie Entwicklung durch die Gemeinde-Ordnung für Krain (1866), die Gemeinde Laibach speciell durch das Ge-meindestatut für Laibach (1850), durch welches ihr erst die Bahn zum blühenden Aufschwunge geschaffen ward.

Und so sehen wir noch auf anderen Gebieten, so auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft und Humanität, die reiche, treue Fürsorge, das edle gütige Herz des geliebten Monarchen, dem Krain so unendlich viel verdankt.

Wo es gilt, Ergebenheit, dynastische Treue und Dankbarkeit gegen den gütigen Monarchen zu beweisen, steht unsere Bevölkerung in erster Reihe; mit freudiger Begeisterung wurden demnach die Kundgebungen des Land-tages, Gemeinderathes, der Handelskammer, den denkwürdigen Tag in würdiger Weise zu feiern, von den gesammten Bewohnern des Landes aufgenommen.

Vortrefflich ist die dunstige Atmosphäre und die Kerzenbeleuchtung wiedergegeben.

Jean Jacques Henner hat in seinem „Studienkopf“ ein Bild geschaffen, bei dem man schwankend wird, ob man die Schönheit des Kopfes oder die vornehme Pracht der Töne mehr bewun-bern soll.

Gefühl und hohe Poesie athmet die Legende François Desiré Langée's „Der Faden der Jungfrau“. Auf weiter Heide sitzt mitten unter seiner Herde in einem zweirädrigen, lastenähnlichen Wagen ein alter Schäfer. Dünne Fäden ziehen vor ihm durch die Luft, das, was wir Altweiber Sommer nennen. Hier entspringen sie den Händen Mariens, die über die Heide wandelt. Wunderschön ist ihre Gestalt und aus-gezeichnet der Ausdruck frommer Andacht im Gesichte des alten Mannes.

Der Pleinarismus macht sich auf einer großen Leinwand breit; der Maler hat circa vier Quadrat-meter Fläche gebraucht, um uns eine undurchdringliche Blätterwand und vor dieser eine weibliche Figur im Sessel in der Rückenansicht vorzuführen. Dieser halb-entblößte Rücken ist so uninteressant, daß man auf die Vermuthung kommt, der Maler habe gut gethan, die Aversseite nicht gemalt zu haben. Man könnte übrigens wetten, daß Philippe Alfred Roli diesen „Gitsch“ nach tüchtiger Behandlung mit Vinsstein als willkommen grundierte Leinwand für irgend ein anderes Kunstwerk brauchen werde.

Ein Mann darf nicht übergangen werden, der in Frankreich den Ruf eines ganz besonders originellen Künstlers genießt, Puvis de Chavannes. Wenn

Freudigen Widerhall fand nicht minder die An-regung, die im niederösterreichischen Gewerbevereine vor-gebracht wurde, in einer großen allgemeinen österreichischen Ausstellung den beispiellosen Um- und Aufschwung zu zeigen, den während der halbhundertjährigen Regierung Seiner Majestät Industrie, Gewerbe, Kunstgewerbe, Land-wirtschaft, Verkehrswesen, Handel, Wissenschaft und Unter-richt, Humanitätspflege und Verwaltung, kurz, das gesammte geistige, materielle und humanitäre Leben Oesterreichs erfahren hat.

Patriotisch gestimmte Männer werden mit Rath und That das großartige Unternehmen kräftigst fördern, und um über allfällige anderweitige Anregungen zu berathen, findet, wie wir schon jüngst zu berichten in der Lage waren, Sonntag den 29. April d. J. vormit-tags um halb 11 Uhr, im niederösterreichischen Gewerbe-vereine in Wien (X., Eschenbachgasse 11) eine Versammlung statt, die auch aus unserem Lande beschied und voraus-sichtlich Erfreuliches und Ersprießliches zutage fördern wird.

(Ihre Majestät die deutsche Kai-serin) trifft mit Hofseparatzug auf der Rückreise von Abbazia nach Berlin heute um 1 Uhr 39 Minuten nachmittags in Laibach (S. B.) ein. Die Fahrt wird nach einem Aufenthalte von fünf Minuten fortgesetzt.

(Gebührenbegünstigungen für Credit- und Vorschußvereine.) Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage überreicht, wonach einige Bestimmungen des Gesetzes betreffend Gebührenbegünstigungen für Credit- und Vorschußvereine abgeändert werden. Durch die bisherigen Vorschriften waren nämlich nur Darlehen, deren Dauer sechs Monate nicht überschreitet, der Gebüh-renbemessung nach Scala I unterworfen. Bei Darlehen längerer Laufzeit, also auch bei Gewährung landwirtschaft-licher Credite, mußten die Darlehenswerber zum Zwecke einer Gebührenersparung förmlich eine Unwahrheit vor-bringen. Durch den vorliegenden Gesetzentwurf soll die Frist auf vier Jahre erweitert und der Finanzverwaltung das Recht erteilt werden, solche Vereine, die nicht schon unter der Aufsicht einer Behörde oder eines Genossenschaftsverbandes stehen, von Zeit zu Zeit einer Controle zu unterziehen.

(Diebstahl.) Der kurze Zeit in Bischofs-lad beim Schuhmachermeister Theodor Fabel in Arbeit ge-wesene Schustergehilfe Johann Elibar aus Kropp hat der dort wohnenden Katharina Solar, welche am 20. April l. J. nach Triest verreiste, am selben Abende aus ihrer Kleidertruhe 150 fl. gestohlen. Der Dieb begab sich nach Neumarkt, Johann nach Laibach und Stein, wo sein Auf-wand in verschiedenen Gasthäusern Verdacht erregte und er infolge dessen in Laibach arretiert wurde. Man fand bei ihm noch 35 fl. und angekaufte Kleidung im Werte von 23 fl.

(Zum Abschusse gelangtes Wild.) Im Jahre 1893 sind in Krain zum Abschusse gelangt: 1713 Rehe, 139 Gamsen, 10.977 Hasen, 276 Wildschweine, 179 Auerhähne, 46 Stüd Wildwild, 835 Stüd Hasel-wild, 25 Schneehühner, 138 Steinhühner, 16 Fasanen, 1698 Feldhühner, 5048 Wachteln, 1788 Waldbschnepfen, 688 Moosschnepfen, 42 Wildgänse, 1471 Wildenten, 1 Bar, 3 Wölfe, 1109 Füchse, 425 Marber und Wiesel, 94 Iltisse, 53 Fischottern, 36 Wildkatzen, 201 Dachse, 19 Adler, 44 Uhus, 1375 Falken, Habichte und Sperber, 141 Eulen und 319 Tauben. Der Gesamtbetrag der im vorigen Jahre behördlich zuerkannten Wildschaden-bergütungen belief sich auf 60 fl.

der schönen Atlaskleidung des Polichinell wegen auf-gewendet wurde, und dazu hat sie dieser noch mit Farbe besudelt. In der Technik strebt der Maler Reiffonier nach.

Eugène Jean Bulands „Processleute“ sind ein sehr ungleiches Pärchen. Beide schon hoch in den Jahren, stehen sie vor dem Richtertisch, von dem man jedoch nichts sieht, wohl aber vermeint zu hören, wie die Frau mit großer Energie einen ungeheuren Wortschwall losläßt, welcher selbst den Richtern ein ge-lindes Grauen einflößen mag; der Mann steht mit einer Miene daneben, als wollte er sagen: „Wie Gott will, ich halt' still.“ Wahrhaftig, ein köstliches Bild, voll unübertrefflicher Charakteristik!

Pierre Carrier-Belleuse's „Ausruhende Tänzerin“ ist eine so pikante Erscheinung und so flott gemalt, daß man solche im Ballet gar gern stark ver-treten sehen würde, dann gäbe es keinen Zimmer über die vielen alten Knochen.

Von hochdramatischer Wirkung ist François Flameng's „Er ist's“. Auf der Flucht nach der Schlacht von Leipzig hat Napoleon in irgend einem Dorfe Nachtquartier bezogen. In einer elenden Bauern-stube, beim Tische über Karten und Plänen brütend, hat ihn die Müdigkeit übermannt, und er ist, den Kopf auf den aufgelegten Arm gestützt, eingeschlafen. Der diensthabende Adjutant steht beim Ofen und be-obachtet gespannt seinen Kaiser, um bei der geringsten Regung bereit zu sein. Die Dorfbewohner drängen sich in die offene Thür und schauen mit einem Gemisch von Respect und Neugierde auf den großen Mann, der dem Menschen in sich den schuldigen Tribut zollen muß.

es, um als originell zu gelten, genügt, auf das Colorit und seine Gesetze gänzlich zu verzichten, in die Haltung der Figuren eine gesuchte Einfachheit, welche es in der Natur gar nicht gibt, zu legen, dann ist Puvis de Chavannes wirklich originell. Seine Gemälde im Pantheon zu Paris, die gewiß nicht zu seinen schlechtesten zählen, machen den Eindruck von Gobelins, so stumpf ist die Farbe, die Flüsse und Berge ziehen horizontal durch die Landschaft, die Figuren sollen als schlicht und naiv gelten, sind aber nur sonderbar. Wo soll auch ein im raffinierten Pariser Leben erzogener Künstler die Naivetät kennen und Schlichtheit, welche es dort gar nicht gibt. Sonderbar ist auch sein „Mädchen“, das er in Wien ausstellte. Am steil abschüssigen Ufer eines Flusses sitzt sie, steif und theilnahmslos mit re-gungslosem Gesicht, nicht einmal die in Majoliken-umprangende Umgebung scheint Eindruck auf sie zu machen.

Unter den Landschaften ist manches Gute zu bemerken, genau studierte Motive, seine Technik, aber nicht über-mäßig viel Stimmung. Die Töne wirken im Gegen-theil oft zu klar, und der ganz unbewölkte Himmel er-scheint langweilig.

Louis François François macht in seiner „Hanfernte“ einen vortrefflichen Eindruck. Der trübe Himmel, die Reflexe im Wasser und die verschiedenen grauen Tinten sind so sorgsam studiert, wie wir dies bei den Holländern gesehen haben.

Im Stilleben sind Bilder von großem Wurf da, so die „Fische“ Bergerets, auch Blumen sind in guter Art dargestellt; in der Plastik gibt es nur kleinere mit viel Chic gemachte Sachen, die hiemit erwähnt sein sollen.

— (Eisenbahn-Conferenzen.) Wie die Grazer «Tagespost» meldet, begannen am 24. d. M. vor-mittags in Graz im Hotel «Zur Stadt Triest» die Eisenbahn-Conferenzen, welche sich mit den Tarifrägen bezüglich Italiens zu beschäftigen haben werden. Zur Theilnahme an den Verhandlungen sind folgende Bahn-verwaltungen geladen: Die Mittelmeer- und adriatische Bahn (Italien), die französische Ost-, West- und Nord-bahn, Paris-Orléans-Mittelmeerbahn, die belgische Staats-bahn und großbelgische Centralbahn, Great Eastern Rail-way, London-Brighton, London-Chetam, South-Eastern (England), die niederländischen Bahnen, die österrei-chischen Staatsbahnen, die Südbahn, die schweize-rische St. Gotthard-, Central-, Nordost- und Jura-Sim-plonbahn, und von den deutschen Bahnen: die königlich bayerische Staatsbahn, die königlich württembergische Staatsbahn, die badische Staatsbahn, die pfälzische Bahn, die Linien Main-Neckar, die hessische Ludwigs-Bahn, die königlichen Eisenbahndirectionen von Frankfurt am Main, Köln I., Köln r., Elberfeld, Erfurt, Magdeburg, Hannover, Altona, Berlin, Breslau, Bromberg, die kön. sächsische Staatsbahn, Verrabahn u. c. Am 26. und 27. d. M. finden im Hotel «Zur Stadt Triest» Conferenzen des süddeutschen Eisenbahnverbandes statt.

* (Brandschaden.) Am 22. d. M. brannte das Gehöft des Anton Terkornik in Großcarnit, poli-tischer Bezirk Gurktal, sammt den darin befindlichen Futtervorräthen ab. Der Schaden wird auf 350 fl. be-ziffert, wogegen der Beschädigte auf eine Summe von 500 fl. afficuriert ist. Die Entstehungursache dieses Brandes konnte bis nun nicht festgestellt werden. Der Vorfall wurde auch dem k. l. Bezirksgerichte in Rastensfuß angezeigt.

— (Schwere Verletzung.) Am 14. d. M. hat Johann Urbančič, Tischler in Hotelemaš, Gerichtsbezirk Krainburg, im Wirtshause zu Hotelemaš dem Josef Rošnik vulgo Jelarjev bei einer muthwillig provocierten Balgerei mehrere lebensgefährliche Verletzungen mit dem Messer beigebracht. Urbančič, welcher nach der That flüchtete, be-findet sich bereits in Haft.

— (Distanzfahrten auf dem Zweirad.) Abermals hält ein sportliches Ereignis die Radfahrer in Athem. Montag um 6 Uhr früh haben der bekannte Grazer Distanzfahrer Herr Gerger, ferner Herr Perrodile vom Pariser «Petit Journal» und der Secretär der eng-lischen Botschaft zu Paris, Herr Villame, die Distanz-fahrt Paris-Wien angetreten. Die ganze Gesellschaft traf Dienstag abends wohlbehalten in Straßburg (487 Kilo-meter von Paris) ein. Herr Gerger setzte Mittwoch um 5 Uhr früh bereits die Fahrt fort. Die beiden anderen Herren begannen die Weiterfahrt etwas später. Herr Gerger beabsichtigt, die ganze ungefähr 1300 Kilometer lange Strecke in 4 1/2 Tagen hinter sich zu bringen. Wiener Radfahrer werden den Herren entgegenfahren. Depeschen von vorgestern nachmittags melden, daß Gerger um 2 Uhr 50 Minuten ohne Aufenthalt Stuttgart passierte. Perrodile ist nach vorliegenden telegraphischen Nachrichten um circa drei Stunden zurück. Villame ist Dritter.

— (Das Eisenbahn-Betriebsreglement.) Vor einigen Tagen fand in Prag eine Eisenbahn-Directoren-Conferenz statt, auf deren Tagesordnung die Verathung über jene Abänderungen des Eisenbahn-Betriebsreglements stand, welche die vom Handels-ministerium einberufene Enquete vorgeschlagen hat. Die Konferenz führte nicht zu dem gewünschten Resultate, da namentlich die ungarischen Staatsbahnen sich in den wichtigsten Punkten, und zwar sowohl bezüglich der Ver-jährung als bezüglich der Routevorschrift, ablehnend verhielten. Die Konferenz wies die Angelegenheit einem Sub-Comité zu.

— (Zoll.) Im Monate Mai d. J. wird in jenen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Neben-gebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Auf-geld von 24 Procent in Silber zu entrichten sein.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 23. April.) Banknoten-Umlauf 434,246.000 Gulden (— 3,750.000), Metallcash 280,782.000 Gulden (+ 315.000), Portefeuille 143,886.000 fl. (— 4,592.000), Lombard 24,409.000 Gulden (— 368.000 Gulden), steuerfreie Banknoten - Reserve 49,523.000 Gulden (+ 4,314.000), Staatsnotenumlauf 324,703.000 Gulden (— 570.000 Gulden).

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 26. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte im Wege des abgekürzten Verfahrens der Be-richt des Budgetausschusses über die Dringlichkeits-anträge betreffend eine staatliche Unterstützung der von einer Brandkatastrophe betroffenen Einwohnerschaft von Neu-Sandec, Ungarisch-Gradiſch und Adler-Kosteleck zur Verhandlung und Erledigung. Abg. Dr. Schauer über-reichte und begründete einen Dringlichkeitsantrag be-treffend die Erbauung eines neuen Gerichtsgebäudes

in Wels. Sodann wurde die Verhandlung über den Unterrichtsetat, Titel «Hochschulen», fortgesetzt. Als erster Redner nahm der Trientiner Abg. v. Campi das Wort. Derselbe begründete die Nothwendigkeit der Er-richtung einer italienischen Universität und beantragt eine Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, die diesbezügliche Petition des Landesauschusses von Triest zu erfüllen und inzwischenden der italienischen Ju-gend möglichst Erleichterungen bei Anerkennung der an einer italienischen Universität erworbenen Diplome zu gewähren. Hierauf wird Schluss der Debatte an-genommen.

Der Generalredner contra, Abg. Biankini, zuerst kroatisch, sodann deutsch sprechend, fordert für Juguiffe der kroatischen Universität in Agram dieselbe Giltig-keit in Oesterreich, wie für jene der österreichischen Hochschulen. Er beschwert sich über das an dem kroatischen Volke angeblich verübte Unrecht und erklärt die Klage des Abg. Bonba über die nicht genügende Berücksichtigung des italienischen Schulwesens für durch-aus unberechtigt.

Nachdem Abg. Dr. Fournier als Generalredner pro für den in Verathung stehenden Budgettitel ein-getreten war, und nach dem Schlussworte des Bericht-erstatters Abg. Dr. Beer werden hierauf die in Be-rathung stehenden Posten und die zu diesem Titel vom Ausschusse beantragten Resolutionen angenommen.

Zur Verhandlung gelangt sodann der Titel 16, «Mittelschulen».

Nach längerer Debatte, an der die Abgeordneten Dr. Tuček, Dr. Kurz contra, die Abg. Mikolcch, Siegmund pro gesprochen hatten, wurde Schluss der Debatte angenommen und nach den Generalrednern contra Abg. Spincic, pro Abg. Dr. Roszkowski auch dieser Titel unverändert angenommen.

Es begann sodann die Verathung über den Titel: Industrielles Bildungswesen.

Der Unterrichtsminister übermittelte einen Nach-tragscredit zur Budgetpost «Universitäten» für die Universitäten in Prag. Im Einlauf des Hauses be-fand sich auch die Petition dreier Frauenvereine Wiens gegen die Errichtung öffentlicher Häuser. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Telegramme.

Wien, 26. April. (Orig.-Tel.) Am 1. Mai finden in verschiedenen Wiener Bezirken 24 social-demokratische Versammlungen mit der Tagesordnung: Achtstundentag und allgemeines, gleiches, directes Wahlrecht statt.

Wien, 22. April. (Orig.-Tel.) Im Proceſſe gegen den Spieler Lichtner wurde nach Beendigung des Ver-höres mit den Verlesungen über Zeugenaußagen und der Einvernahme von Zeugen begonnen. Fortsetzung der Verhandlung morgen.

Abbazia, 26. April. (Orig.-Tel.) Die Abreise Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin erfolgt morgen um 9 Uhr früh von Mattuglie aus. — Statthalter Ritter von Rinaldini und Gemahlin sind von Triest hier eingetroffen.

Breslau, 26. April. Ueber den Ausstand im russischen Gouvernement Petrikau wird gemeldet: Mehrere Arbeiteransammlungen wurden durch Militär auseinandergeprengt. 16 Streikende wurden verhaftet. Durch neuerlich herangezogene Verstärkungen beläuft sich die Zahl der um Sosnowice concentrirten Truppen auf 1500 Mann; 800 Mann bilden die Reserve. Der Streik dehnt sich weiter aus.

Paris, 26. April. Oberstallmeister GM. Prinz Rudolf zu Vichetenstein und der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph G. d. E. Graf Paar wurden zu Großofficieren der Ehrenlegion er-nannt.

Madrid, 26. April. Eine Gruppe junger Leute verhöhnte in Gerona die Pilger durch Pfeifen. Die Polizei zerstreute die Manifestanten.

Madrid, 26. April. Der Bericht des nach Vissabon entsendeten spanischen ärztlichen Sachverständigen Mon-talbo besagt, daß dortselbst asiatische Cholera herrsche.

Vissabon, 26. April. Gestern wurden hier achtund-siebzig choleraähnliche Erkrankungen constatirt. Ein Todesfall kam nicht vor.

Balparaiso, 25. April. Der Chef der Radicales, Enrico Maciver, wird ein neues Cabinet bilden.

Athen, 25. April. Der König kehrt morgen wieder hieher zurück. Derselbe theilt in einem Telegramme mit, daß er von den durch die Erdbeben herbei-geführten Katastrophen auf das schmerzlichste berührt sei. — Die Erdstöße dauern, wenn auch in schwächerem Maße, fort. Die religiösen Feierlichkeiten in Athen werden aus Furcht vor Unfällen unter freiem Himmel abgehalten.

Newyork, 25. April. Die Arbeitslosen, welche sich gestern in Butte eines Eisenbahnzuges bemächtigt hatten, wurden heute in Billings von 77 Polizei-Agenten über-rascht. Nach einem leichten Kampfe wurden die Polizei-Agenten zurückgetrieben. Der Führer der Arbeitslosen wurde verwundet. Fünfhundert Soldaten erwarten die Ankunft des Eisenbahnzuges in Miles City (Dakota).

Eine andere Bande bemächtigte sich eines Eisenbahn-zuges in Terrehaute (Indiana).

Literarisches.

Strauch und Baum sprossen — der Frühling hält seinen siegreichen Einzug! Mit den wärmeren Strahlen der Sonne beginnt auch neues Leben in den den Jahreszeiten willig fol-genden Mode-Erscheinungen. Und welche Metamorphose voll-zieht sich nach dieser Richtung! Geradezu Wunder von Lenzes-stoffen und Lenzfarben, von frühlingsmäßigem Schwung der Façons hat gerade der diesmalige Quartalswechsel im Gefolge gehabt! Man muß die in Fülle und Pracht sich darbietenden Novitäten selbst einsehen, um sich eine Vorstellung zu machen, welche Umwälzungen sich in den Moderefforts vollzogen haben, um diese Modewunder zu begreifen. Und hiezu bietet das jezt maßgebende Modeblatt, die pro rasch in die Gunst des Publicums gelangte «Große Modenwelt» die beste Gelegenheit. Ein Abonne-ment für das bevorstehende, für die Mode bahnbrechende Vierteljahr dürfte daher sehr am Plage sein. Die «Große Modenwelt» kostet 75 kr. pro Quartal und ist zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Man verlange aber ausdrücklich die «Große Modenwelt» mit bunter Fächerbüglette zu 75 kr. Unentgeltliche Probenummern der «Großen Modenwelt» sind durch sämtliche Buchhandlungen erhältlich.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg be-zogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. April: Baron Schwegel, k. k. Geheimrath, Wien. — v. Scalla, k. k. Betriebsdirector, Villach. — Liharski, Hof-rath, Wien. — Gruntar, Notarsgattin, Reims. — Glud, Fischer, Ferenzh, Schwarzer, Kaufm., Wien. — Langer, Mund, Director, Graz. — Schweighofer, Schneider, Kaufm., Brünn. — Leibelmeier, Pregelhof, Kaufm., Wien. — Dulla, Stort. — Meher, Glas, Kaufm., Wien. — Blumeher, Kaufm., Hamburg. — Lorenz, Restaurateurs-Gattin, Ußling. — Luca, Reiz, Wien. — Devetat, Reiz, Triest. — Stan, Theimer, Kaufm., Wien. — Hoffmann, Prag.

Hotel Elephant.

Am 25. April: Seibel, Ratic, Glava, Rodolitch, Brod, Malatan, Rimpösch, v. Schmidt, Köffel, D'Agostin, Triest. — Gröling, Tschinkel, Fürst Auersperg, Stern, Bodenstein, Günther, Wien. — Verti, Innsbruck. — Bobicka, Budweis. — Reon, Repnje. — Kalusche, Villach. — Kößler, Brünn. — Tuzar, Ros, Zbira. — Kusar, Begunje. — Kosar, Dobrova.

Hotel Baierischer Hof.

Am 25. April: Urbania, Graz. — Thoman, Gili. — Kriſche, Altlad.

Hotel Südbahnhof.

Am 25. April: Goljevšček, Görz. — Robert, Wien. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Am 25. April: Brhunc, Welbes. — Knaus und Hubert, Friesach.

Lottoziehung vom 25. April.

Brünn: 5 83 53 8 43.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
26.	7 U. Mg.	736.3	8.4	D. schwach	heiter	0.00
	2 » M.	735.1	21.0	SW. schwach	heiter	
	9 » Ab.	735.8	13.0	D. schwach	heiter	

Morgens Nebel, dann heiter, nachmittags ferner Donner, Gewitterwolken in Nord und NO., abends heiter. — Das Tages-mittel der Temperatur 14.1°, um 3.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissegrad.

Eurgäſſe in Badeorten, ebenso Touristen, die vom langen Wandern ermüdet sind, schätzen eine Tasse kräftiger Fleischbrühe als wahre Wohltat. Diese kann sich jeder Reisende leicht verschaffen, wenn er ein Töpfchen echtes Liebig's Fleisch-extract bei sich führt, denn kochendes Wasser ist selbst abkochen der großen Heerstraße in den geringsten Wirtschaften bald zu haben, und ein Viertel Theelöffel voll Extract mit etwas Salz und Butter oder einem Ei oder einem Stücken Brot genügt zur sofortigen Herstellung des erquickenden Trankes. (320 a)

Henri Nestlé's Kindernährmehl. Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Muttermilch abgeben sollen, dabei aber, da sie diesem Zwecke nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergessen werden, hat H. Nestlé's Kindermehl bereits eine 26jährige erfolgreiche Vergangenheit für sich. Nicht bloß gesunde Kinder können auf diese Weise vollkommen ernährt werden, auch mit acuter und chronischer Dyspepsie und Darmkatarrhen behaftete Säuglinge genesen, wenn man ihnen dieses Nährmehl in ratio-neller Weise verabreicht, in kurzer Zeit und gedeihen sodann auf das prächtigste. Aus echter Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker erzeugt, gibt dieses Kindernährmehl eine reine und gesunde Kost ab, die rasch bereitete werden kann und wegen ihres geringen Preises jedermann leicht zugänglich ist, da eine Dose für fünf bis acht Tage ausreicht. Erste Kinderärzte des In- und Auslandes empfehlen dieses Nährmittel als vollen Ersatz der Muttermilch, und dessen Verbrauch ist darum auch ein außer-ordentlich großer. (1717) 10-1

Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: J. Vertbat, Wien I., Naglergasse 1. Depots in allen Apotheken und Droguerien.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Nach dem officiellen Courßblatte.

rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen
andern Sachwalter bestellen und dieselben
Gerichte namhaft machen, überhaupt in
ordnungsmäßigen Wege einschreiten und
die zu seiner Vertheidigung erforderliche
Schritte einleiten könne, widrigens die
Rechtssache mit dem aufgestellten Curator
nach den Bestimmungen der Gerichts-
ordnung verhandelt werden und der Be-
klagte, welchem es übrigens freisteht, sein
Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator
an die Hand zu geben, sich die aus einer
Verabsäumung entstehenden Folgen selbst
beizumessen haben wird.

R. t. Bezirksamtsgericht Tschernembl a.
7. Decbr. 1894